

T e l e g r a m m Nr. 123

Rio de Janeiro 13.12.1970 19h08

Politique

B e r n

1<sup>o</sup> Vor meiner Ankunft von Botschaft verfolgte Grosszügigkeit gegenüber Presse, Radio und TV führte, wie ich rasch feststellen musste, zu gefährlichen Verwicklungen und Schwierigkeiten zwischen MAE einerseits und Militärs andererseits. Die letztern reagierte z.B. äusserst heftig auf Veröffentlichung ersten Lebenszeichens von Botschafter Bucher (B.), die nach Rücksprache Botschaft beim Delegierten des MAE in Rio de Janeiro erfolgt war. Dieser ist in der Folge von Brasili<sup>o</sup> desavouiert und unterdessen kaltgestellt worden. Obwohl Botschaft mit Aeusserungen gegenüber Journalisten äusserste Vorsicht walten lassen, zeigte sich doch, dass scheinbar argloseste Bemerkungen sofort zu story ausgebaut, gefährlich interpretiert und z.T. völlig falsch wiedergegeben wurden. So fand Bemerkung, B. sei schon lange auf hiesigem Posten, sofort Niederschlag in Schlagzeilen, Bern habe beschlossen, ihn nach Freilassung sofort zurückzunehmen. Meinem Telegramm Nr. 120 können Sie Reaktion Aussenministers entnehmen. Könnte noch ganze Reihe solcher Beispiele zitieren. Gefahr, dass unglückliche Bemerkungen Entführer oder sogar gewisse offizielle Kreise zu Kurzschlussbehandlungen veranlassen könnten, wurde offensichtlich. Es wurde mir klar, dass Pressekonferenzen sofort eingestellt und keine Auskünfte mehr gegeben werden durften. Musste wählen zwischen Verärgerung Journalisten und Risiko, Leben B's aufs Spiel zu setzen. Liess daher erklären, dass ich für Botschaft leider vollständige Nachrichtensperre veranlassen müsse, Presse aber gerne zur Verfügung stünde, sobald B. wieder auf freiem Fusse. Damit bin ich, wie ich nachher feststellen

./.

E. 4806

14.12.1970 01h00 T.





musste, MAE zuvorgekommen, das mich sonst in dieser Hinsicht unter Druck gesetzt haben würde. Brasilianische Reporter, die Botschaft ständig belagern, zeigten spontan volles Verständnis, was ich nicht von allen schweizerischen Journalisten sagen kann. Es ist mir aber unter den Umständen, besonders Angesichts Empfindlichkeit Brasilianer nicht möglich, eine privilegierte Behandlung, die der eine oder der andere erwartet, zuzugestehen.

2° Brasilianische Behörden scheinen panische Angst davor zu haben, dass mir etwas zustossen könnte. Sicherheitsvorschriften daher noch verstärkt und Botschaft, sowie auch Ort, wo ich jeweils schlafe, wenn ich dazukomme, hermetisch abgeriegelt. Zugang zu Botschaftsliift wird von 11 Militärpolizisten bewacht, die Besucher unbesehen abweisen und Insistierenden mit Bemerkung "Nemje suscristo entrara al ifoior dem quere cebemos", wodurch einen oder andern schweiz. Journalisten verärgert zu haben scheinen. Kann schwerlich so strikte Sicherheitsmassnahmen beanstanden, da Aussenminister mir gegenüber Bemerkung machte, B. sei nicht vorsichtig genug gewesen und habe sich gegen allzu intensive Bewachung gesperrt. Deutsche Botschaft hatte aus ähnlichem Grunde und vor allem, um sich gänzlich auf Entführung konzentrieren zu können, Botschaft einfach offiziell für die Dauer geschlossen. Möchte jedoch nicht so weit gehen und werde in anderem Teil Casa da Suica ein Büro einrichten, um dort Landsleute empfangen und abfertigen zu können. Wollte Euch all dies zur Kenntnis bringen, damit Ihr auf allfällige Reklamationen seitens Arbeitgeber der sich hier befindlichen schweiz. Journalisten Antworten könnt.

3° Seit Freitagabend ist alles in Bewegung geraten, und Ereignisse überstürzen sich seither. Scheinen uns rasch Ende zweiter Phase zu nähern. Muss Euch angesichts entscheidender Wendung, die Dinge in diesen Stunden nehmen, nochmals bitten, mein Kabel Nr. 121 als top secret (wiederhole: top secret) zu behandeln. Bin optimistisch, obwohl geringster Fehltritt katastrophale Folgen haben kann.

Ambasuisse

*Annahme der Bedingungen durch die Regierung*